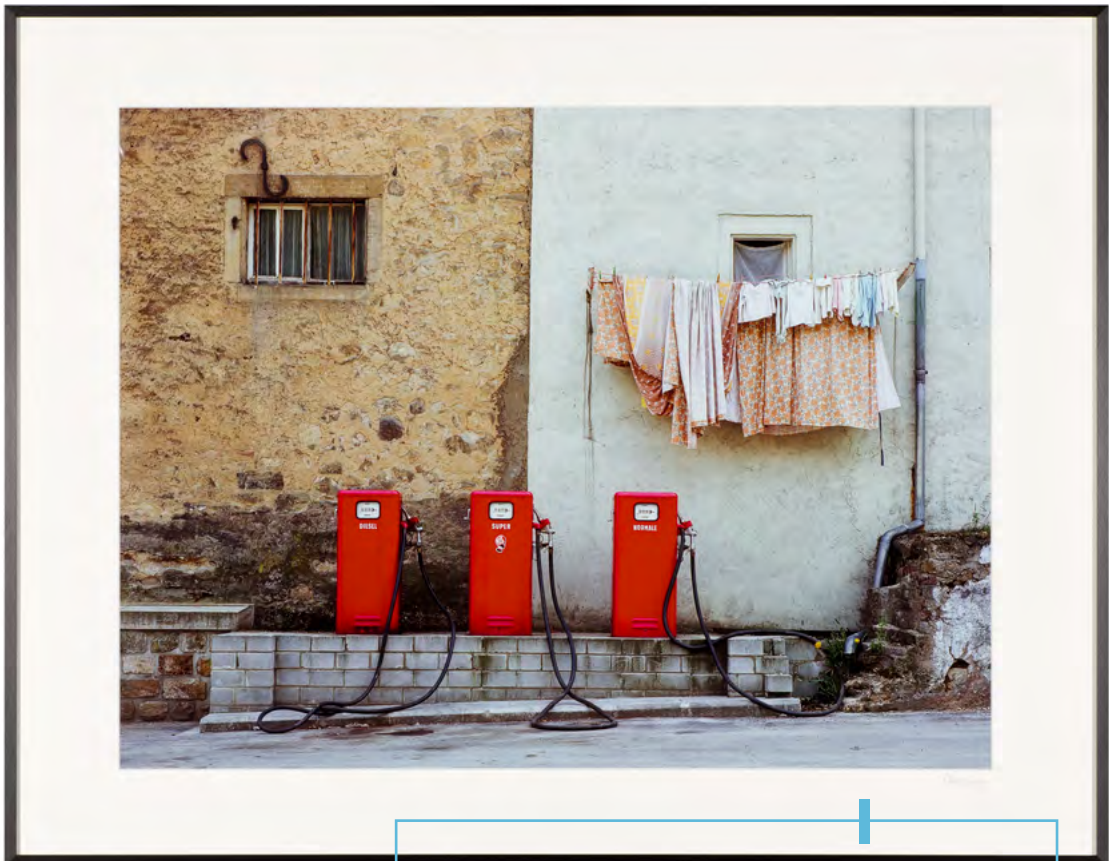


Text: Gabriele Grawe

Die Fotografie in der Kunstsammlung der Stadt Luxemburg

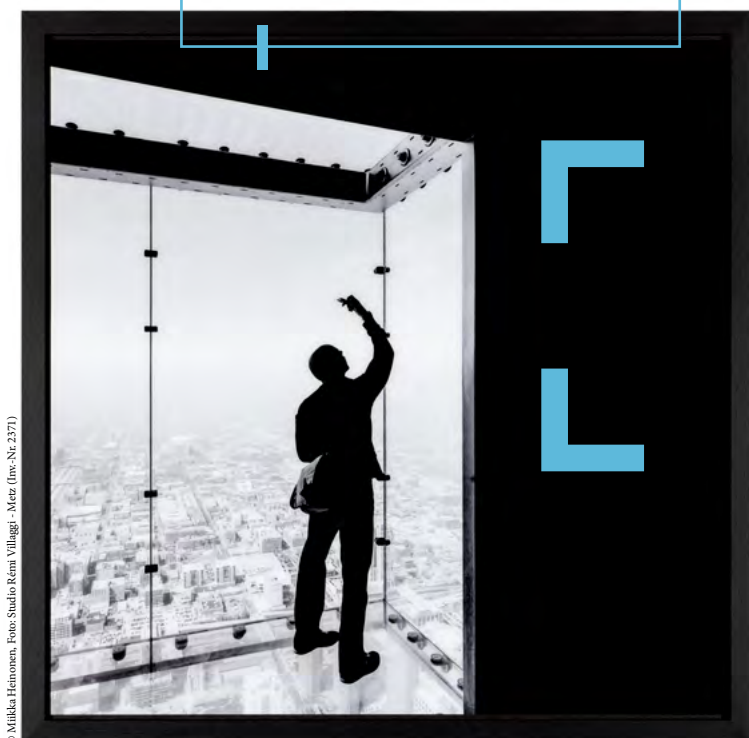
Entsprechend den Ausrichtungen des Lëtzebuerg City Museums (LCM) und der Villa Vauban als Geschichts- bzw. Kunstmuseum setzt sich die Sammlung Fotografie der 2 *Musées de la Ville de Luxembourg* aus den klassischen Genres der angewandten und künstlerischen Fotografie zusammen. In der Sammlung Fotografie des LCM sind heute rund 1400 analoge Fotografien inventarisiert. Hinzu kommt eine nicht unerhebliche Anzahl an Digitalfotografien, die überwiegend als Auftragsarbeiten oder aus Gründen der Dokumentation entstanden sind. Das Inventar der Villa Vauban verzeichnet knapp 600 Kunstfotografien, von denen etwa die Hälfte digital vorliegt.



© Michel Medinger. Foto: Studio Rémi Villaggi - Metz (Inv.-Nr. 2149)

Michel Medinger (*1941), *Pompe à essence, Clausen I* (1980-1990)

Miikka Heinonen (*1969), *Selfexistence* (2015)



© Miikka Heinonen. Foto: Studio Rémi Villaggi - Metz (Inv.-Nr. 2371)

Zweck und Ziel der Sammlung Kunstfotografie

Als in den 1980er Jahren die Fotografie zur Fotokunst wurde, legte die Stadt mit dem Erwerb von 44 Fotografien von Edward Steichen den Grundstein zum Ankauf von Kunstfotografie. Seit den 1990er Jahren, verstärkt seit 2010, erweitern Ankäufe von Werken der Gegenwartsfotografie die Kunstsammlung kontinuierlich.

Die Kunstsammlung der *2 Musées de la Ville de Luxembourg* ist über mehr als ein Jahrhundert lang gewachsen: In der heute existierenden Sammlung spiegeln sich die Sammelleidenschaften von Privatleuten, Fachleuten und Museumswissenschaftlern/innen wider. Trotz der sich wandelnden Sammelstrategien ist der Kunstbestand der Stadt heute klar strukturiert. Zum einen umfasst er westeuropäische Kunst vom 17. bis 19. Jahrhundert mit einem Fokus auf die niederländische Kunst des 17. Jahrhunderts und die französische Kunst des 19. Jahrhunderts. Zum anderen besteht er aus Werken der Moderne und Gegenwart mit einem Schwerpunkt auf der luxemburgischen Kunst. Die luxemburgische Kunst definiert sich durch Werke von Künstler/innen, die entweder die luxemburgische Staatsangehörigkeit besitzen oder von Künstler/in-

nen aus dem Ausland, die in Luxemburg leben und arbeiten oder eine nachweisliche kulturelle Verankerung in Luxemburg haben. Neben den Medien Malerei, Grafik und Skulptur wird der letztgenannte Sammlungsbestand seit etwa drei Jahrzehnten durch Ankäufe und Schenkungen von Kunstfotografien partiell vervollständigt.

Neuerwerbungen im Bereich der Kunstfotografie sollten die bereits vorhandenen Objekte und Objektgruppen sinnvoll ergänzen. Im Vordergrund stehen Überlegungen, durch welche Fotografien das Profil der Kunstsammlung am besten zum Ausdruck kommt. Auch sollten die verschiedenen Sammlungsschwerpunkte anderer Museen und Kultureinrichtungen in Stadt und Land im Blick behalten werden, um Doppelungen beziehungsweise Sammlungslücken zu vermeiden.

Bestandsgruppen und Schwerpunkte

Ausdrucksstarke und immer wiederkehrende künstlerische Themen im Bereich der Malerei und Grafik sind die Landschaft, die Stadt (urbanes Leben und Architektur), das Individuum und die Gesellschaft, die kulturelle Identität und die Vergänglichkeit. Diese Sujets finden ihren Widerhall in der

Patrick Galbats (*1978) : *Out of office II* (2016)

© Patrick Galbats (Inv.-Nr. 2429)

Anna Krieps (*1986) : *Kopfüber* (2017)

© Anna Krieps (Inv.-Nr. 2569)

Fotografie. Einige wenige Beispiele von Kunstfotografien sollen hier stellvertretend Auskunft über die Vielfalt dieser Motive in der Sammlung der Stadt geben.

Die 2011 erworbene Fotografie von Michel Mendinger bildet Zapfsäulen in einer fast dokumentarischen Frontalität ab. Es stammt aus der Serie *Les Pompes à essence*, die eine nostalgische Erinnerung an frühere Zeiten erweckt. Jene alten, vom Künstler festgehaltenen Zapfsäulen sind heute durch moderne, an strikte Standards angepasste Pumpen ersetzt worden. Der Fotograf arbeitet aber nicht auf der reinen Dokumentationsebene, vielmehr geht es hier um eine ästhetische Übersetzung der Realität.

Selfexistence stammt aus einer Werkgruppe des Fotografen Miikka Heinonen, die zwischen 2015 und 2017 entstanden ist und den Titel *Shadows In*

The Void (Schatten in der Leere) trägt. In der Komposition dieser nicht inszenierten Fotografie ist eine männliche Person zu sehen, die sich auf dem Glasbalkon einer Aussichtsplattform selbst fotografiert. Das Motiv hebt hier eine Ambivalenz hervor, die Fragen nach dem Individuum und seiner Beziehung zur äußeren Wirklichkeit aufwirft. Durch den Einsatz der visuellen Fragmentierung in der Fotografie, die hier sowohl in der Ansicht der Stadt als auch durch das Festhalten einer Selfie-Aufnahme zum Ausdruck kommt, versinnbildlicht Heinonen die widersprüchlichen Erfahrungen der Realität und die Entfremdung von der Umwelt. Die Fotografie wurde 2015 auf dem CAL erworben.

Eine Serie mit Schwarzweißbildern von Patrick Galbats zeigt Menschen vor dem Hintergrund der Fassaden der Baustelle des Hamilius-Zentrums und des Boulevard Royal. Der Titel der Serie *Out of Office* ist eine Anspielung auf die Abwesen-

heitsnotiz am Arbeitsplatz und weist damit zugleich auf die Entfremdung zum Arbeitsleben hin. Trotz des kosmopolitischen Charakters der Stadt sind die Menschen auf den Fotografien isoliert; sie sind Einzelgänger. Die Serie entstand 2016 anlässlich des fünften Jahrestags der Wiedereröffnung des *Cercle Cité* in Luxemburg. Neben Patrick Galbats wurden Christian Aschman, Laurianne Bixhain, Daniel Wagener und Roger Wagner damit beauftragt, sich mit den Themen Stadt und urbanes Zentrum zu befassen.

Die 2018 erworbene Fotografie von Anna Krieps stammt aus einer Werkgruppe, die den Titel *Kopf-über* trägt. Die Fotografien dieser Serie zeigen eine Person, die sich mal liegend, mal abwinkelnd urbanen Architekturen und Orten annähert. Man gewinnt hier den Eindruck, der Mensch wolle seine Umgebung mit seinem eigenen Körper abmessen, einteilen und ausfüllen. Die Motive erinnern an Leonardo da Vincis berühmt gewordene Zeichnung, in der er die These von Vitruv illustrierte, wonach der Mensch sich sowohl in die geometrische Form des Quadrates wie auch des Kreises einfüge. Erfolgen die Vermessungen und Proportionierungen bei Leonardo da Vinci mittels eines aufrechtstehenden Menschen, erfolgen sie bei Anna Krieps in gegenteiligen Positionen, nämlich horizontal, verkrümmt und kopfüber.

ORLAN (*1947) : *Nu descendant l'escalier avec talons compensés - contreplongée avec tête* (1967/2021)



© ORLAN, Foto: C. Copinet, Courtesy Coysan et Bénéfice (Inv.-Nr.: 3220)

Perspektiven der Weiterentwicklung

Die Akzeptanz der Fotografie als eigenständige Kunstform wurde unter anderem durch die Gründung der *Rencontres de la Photographie* in Arles im Jahr 1970 begünstigt. 17 Jahre danach etablierte sich die Fachmesse *Paris Photo*. In Luxemburg rückten unter anderem seit 1982 die Galerie *Nei Licht* in Düdelingen sowie seit 1989 das *Centre national de l'audiovisuel (CNA)* die Fotografie in den Fokus. Vor allem aber sorgt der *European Month of Photography* in Luxemburg (emoplux) für die Auseinandersetzung mit Fotografie in all ihren Formen. Die 2006 von *Café-Crème* in Zusammenarbeit mit führenden Fotoinstitutionen in Paris, Berlin, Brüssel, Lissabon und Wien initiierte Plattform bietet dank der Beteiligung der luxemburgischen Kunstinstitutionen, darunter die Villa Vauban seit 2015 Raum für einen internationalen Austausch von Ideen. Dadurch werden auch die Kunstfotografien in der Sammlung der Stadt internationaler, zum Beispiel durch Fotografien der finnischen Künstlerin Elina Brotherus oder durch die künstlerischen Fotomontagen von Katrien de Blauwer.

Besonders weibliche Positionen werden (wieder-) entdeckt. Das verstärkte Interesse an den Avantgarden der Sechziger und Siebziger spiegelt sich auch in den jüngsten Ausstellungen und Ankäufen der Villa Vauban wider. ORLAN ist eine der bedeutendsten Vertreterinnen der Feministischen Avantgarde. Seit sechs Jahrzehnten setzt sie ihren eigenen Körper als künstlerisches Material ein. Für das 2023 erworbene Werk *Nu descendant l'escalier avec talons compensés - contre-plongée avec tête* (Akt die Treppe hinabsteigend mit Keilabsätzen - Untersicht mit Kopf) ließ sich ORLAN aus der Froschperspektive auf einer Treppe fotografieren. Dadurch entsteht ein Bild des extrem in die Länge gezogenen Körpers, der nahezu ausschließlich aus Beinen besteht. Der Titel des Werkes *Nu descendant l'escalier* spielt auf das berühmte Gemälde von Marcel Duchamp aus dem Jahr 1912 an. Das Bild, das als ein Schlüsselwerk der klassischen Moderne gilt, wurde von Künstlern wie Joan Miró, Gerhard Richter und Wolf Vostell rezipiert. Der weibliche Akt, der von männlichen Künstlern dargestellt wurde, erfährt aber in ORLANs fotografischer Interpretation des Themas eine neue Deutung, die auf der Einheit von Fotografin und Modell, von Subjekt und Objekt basiert.

Gabriele Grawe

Gabriele Grawe ist seit 2012 Kuratorin für westeuropäische Kunst des 17. bis 21. Jahrhunderts an der Villa Vauban - Kunstmuseum der Stadt Luxemburg.